FLORA.

№. 19.

Regensburg. 21. Mai. **1850.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Schenk, über die Mutterpflanze der chinesischen Galläpfel. — LITERATUR. Anderson, Nya Botaniska Notiser. Nr. 1—9. — GELEHRTE ANSTALTEN UND VEREINE. Verhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Paris. — Druckfehler.

Ueber die Mutterpflanze der chinesischen Galläpfel.

Von Prof. Dr. Schenk in Würzburg.

Die aus China nach England und von da über Hamburg nach Deutschland eingeführten chinesischen Galläpfel haben die Aufmerksamkeit auf eine von Kämpfer in den Amœnitates exoticæ fasc. V. p. 895 erwähnte Pflanze gelenkt, bei welcher nach Kämpfer's Angabe an den Blattansätzen Auswüchse vorkommen, welche der Beschreibung nach mit den chinesischen Galläpfeln so sehr übereinstimmen und überdiess dort die Stelle der Galläpfel vertreten, dass die Annahme, es sei diese Pflanze die Mutterpflanze der chinesischen Galläpfel, sehr gerechtfertigt erscheint. Sie führt in Japan den Namen *Baibokf* oder *Fusj*, und ist ein in Berggegenden wachsender Baum, dessen grosse, gefiederte, spannenlange Blätter mit jenen der *Inga vera* Willd. übereinstimmen; die gemeinschaftlichen Blattstiele sind geflügelt, die Blüthen sehr klein, weisslich, 5-blättrig und stehen in einer dicht gedrängten, endständigen, kegelförmigen, spannen- bis fusslangen Rispe; der Same ist linsenförmig, höckerig, jenem von *Rhus vernicifera* DC. ähnlich, jedoch kleiner. Thunberg bezog diese Pflanze (Fl. jap. 383) auf *Xanthoxylum piperitum* DC. (*Fagara piperita* L.), dann wenige Seiten weiter (Fl. jap. 390) steht sie unter den plantis obscuris und in seinem Kämpferus illustratus (Nov. Act. ups. Tom. IV.) ist sie ganz mit Stillschweigen übergangen. Dass sie auf keinen Fall *Xanthoxylum piperitum* DC. sein kann, hat bereits Prof. v. Schlechtendal (bot. Zeit. 1850 Nro. 1) bemerkt. Diess ist vollkommen richtig, wie auch, dass sie keine andere in Japan vorkommende *Xanthoxylum*-Art sein könne, da

auch das *Xanthoxylum planispinum* Sieb. & Zuccar., mit welchem sie die geflügelten Blattstiele gemeinsam hätte, in jeder Hinsicht so sehr abweicht, dass man nicht daran denken kann, die Pflanze hieher zu ziehen. Zuccarini erwähnt des *Baibokf* weder in der Flora japonica, noch in den Floræ japon. famil. natur. (Abh. der Münch. Ak. Bd. IV.) Prof. v. Schlechtendal hat a. a. O. in jüngster Zeit der Pflanze, wie ich glaube, ihre richtige Stellung angewiesen, indem er sie auf eine *Rhus*-Art bezog. Und in der That, vergleicht man eine Reihe jener Gattungen, zu welchen die Pflanze ihrer gefiederten Blätter wegen gehören könnte, so entspricht Kämpfer's Beschreibung einem *Rhus* am meisten Eine nähere Erörterung der Uebereinstimmung unterlasse ich; sie ist von Prof. v. Schlechtendal bereits gegeben.

Prof. v. Schlechtendal hält es ferner für möglich, dass der *Baibokf Rhus chinensis* Mill. sei. Diese wenig und unvollständig bekannte Art ist, so viel ich ermitteln konnte, nur aus China, nicht aber aus Japan, wie aus Zuccarini's Arbeiten über die Flora dieses Landes hervorgeht, bekannt, was indess keineswegs die Möglichkeit des Vorkommens in letzterm Lande ausschliesst. Ferner scheint diese Art weder mit einer aus China, noch mit einer aus dem übrigen Asien bekannten Art zusammenzufallen, sicher aber mit keiner der in Japan einheimischen Arten, wo nach Zuccarini *R. semialata* Murr. var. β. *Osbeckii* DC., *R. succedanea* L., *R. sylvestris* Sieb. & Zuccar. und *R. vernicifera* DC. vorkommen. Unter diesen vier Arten ist der *Baibokf* zunächst, meiner Ansicht nach, zu suchen. Dass er zu keiner der drei letzten Arten gehören könne, ist klar; nicht allein sind ihre gemeinschaftlichen Blattstiele ungeflügelt, sondern auch ihre Blüthenstände achselständig, während Kämpfer ausdrücklich einer „*costa alata*", also geflügelter Blattstiele, und „*surculis in stylos excurrentibus racemosos spithamales vel pedales, flosculorum stipatione conoidem formam referentes*", demnach eines endständigen Blüthenstandes erwähnt. Vergleicht man hingegen Kämpfer's Angaben mit Murray's Beschreibung von *Rhus semialata* in den Commentat. Götting. Tom. VI. p. 30 und jener Zuccarini's a. a. O. p. 139, so findet sich eine sehr grosse Uebereinstimmung, die mir es wahrscheinlich macht, dass Kämpfer's Pflanze mit *Rhus semialata* zusammenfällt. Ich stelle die Beschreibung Kämpfer's und jene von Zuccarini zur Vergleichung neben einander:

Baibokf vulgo *Fusj* Kämpfer.

Arbor montana, foliis *Ingæ Marcgravii* spithamalibus pinnatis, speciosis, costa alata; surculis in stylos excurrentibus racemosos spithamales et pedales, flosculorum stipatione conoidem formam referentes; flosculis perparvulis albidis, et quod microscopio cognoscitur pentapetalis; semine Lenticulae gibboso, semini *Urusj* (*R. vernicifera* DC.) æmulo, sed minori.

Rhus semialata Murray *var.* β. *Osbeckii* DC.

R. in ramis junioribus, petiolis, pedunculis et foliorum pagina inferiori tenuiter tomentosa, foliis 3—5-jugis, foliolis sessilibus ellipticis acutis dentatis superne glabris, summo longe decurrente, petiolo basi tereti inter juga foliaceo-alato, plano, panicula terminali pyramidali valde ramosa, fructibus furfuraceo-tomentosis.

Folia pedalia et quod excedit. Foliola inferiora minora vix pollicaria, sæpius subfalcata, superiora 2—2½'' longa, 1—1½'' lata, terminali in petiolum longe decurrente, juga distantia, petiolo inter superiora 2—3 foliaceo-alato, basin versus nudo tereti. Panicula valde ramosa, fructibus furfuraceo-tomentosis.

Nach Murray's Angabe sind ferner die Blumen fünfblätterig, weiss und klein, wie aus seiner Abbildung a. a. O. Tab. III. hervorgeht. Die Blätter der *Inga Marcgravii*, *I. vera* Willd., sind 4- bis 5 paarig gefiedert, die Fiederblätter länglich, verkehrt-eiförmig, zugespitzt.

Es stimmt nun einmal die Zahl der Fiederblätter sehr gut überein, und da zwischen der länglich verkehrt eiförmigen zugespitzten und der elliptischen Form wohl kein grosser Unterschied ist, auch die Form; der Blüthenstand ist bei beiden Pflanzen endständig, die Blüthen dicht gedrängt, in einer Rispe stehend, die Rispe gross, bis einen Fuss lang, endlich haben beide Pflanzen kleine, weisse oder weissliche Blüthen, deren Blüthenkrone 5 blätterig ist. In sehr wesentlichen Kennzeichen herrscht also grosse Uebereinstimmung, während auf der andern Seite doch auch einige Widersprüche nicht fehlen. Ich glaube, dass die von Kämpfer nur spannenlangen, von Zuccarini hingegen als fusslang und darüber beschriebenen Blätter wohl kein Bedenken erregen können. Unsere *Rhus*-Arten liefern Beispiele, wie sehr diess Verhältniss bei derselben Art wechseln könne. Ebenso ist von Kämpfer bei Erwähnung des Samens be-

merkt: „semine Lenticulæ gibboso", während Zuccarini die Früchte furfuraceo-tomentosi nennt. Nimmt man Kämpfer's Ausdruck: „semen" mit Frucht gleichbedeutend, so ist diess wohl genügend, um meine Ansicht als unhaltbar zu erweisen, allein Kämpfer unterscheidet stets zwischen Samen und Frucht, welch letztere er bald vas seminale, bald, wie bei *Rhus vernicifera* DC, fructus nennt. Ich denke, dass semen in diesem Falle nichts anderes ist, als die innere knochenharte Schichte der Steinfrucht der *R. semialata*, und diese — sie findet sich nirgends beschrieben — kann recht wohl linsenförmig und höckerig sein. Am meisten Bedenken erregt Kämpfer's Ausdruck: „costa alata", welchen man am ungezwungensten auf einen durchaus geflügelten Blattstiel deuten muss. Indess könnte wohl angenommen werden, dass Kämpfer diess Verhältniss nicht so genau aufgefasst habe, da seine Beschreibung überhaupt sehr kurz ist, und ihm der Unterschied von den andern *Rhus*-Arten Japan's durch dieselbe genügend ausgedrückt schien. So, denke ich, darf man mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass *Rhus semialata* Murr. var. *Osbeckii* DC. mit dem *Baibokf* Kämpfer's identisch ist. Bei *Rhus chinensis* Mill. fehlen ausser den Blättern alle weiteren Vergleichungspunkte. Diese sind ebenfalls 3—4 paarig gefiedert, die Fiederblättchen eirund*), die gemeinschaftlichen Blattstiele geflügelt, und zwar der Flügel eines jeden Blattstielgliedes an seinem untern Theile schmäler als seinem obern. In der Zahl der Fiederpaare stimmen die Blätter wohl mit jenen von *Inga vera* überein, allein die Form der Fiederblätter weicht sehr ab. Da nun überdiess *R. chinensis* in Japan nicht nachgewiesen ist, so möchte ich, auch durch diese Rücksichten geleitet, eher in *R. semialata* den *Baibokf* Kämpfer's suchen.

Literatur.

Nya Botaniska Notiser utgifne af N. J. Anderson. (Neue botanische Notizen herausgegeben von N. J. Anderson.) Stockholm. 1849. 8. Nro. 1—9. Mit 3 Tafeln Abbildungen.

Die seit dem Jahre 1839 von dem Adjunct der Botanik, Lindblom in Lund, herausgegebenen „*Botaniska Notiser*", welche in

*) Da mir Miller's Lexicon nicht zu Gebote steht, so halte ich mich an DeCandolle's und Prof. v. Schlechtendal's Angaben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Schenk

Artikel/Article: Ueber die Mutterpflanze der chinesischen Galläpfel 289-292